



Vorwort	3
Einladung an den Bundespräsidenten	4
Antwort des Bundespräsidenten	5
Marsch aus den Institutionen	
Mustergütige Politik für Persönliche Assistenz	6
Leben in einem deutschen Behinderten „heim“	12
ForseA protestiert gegen Stoibers Bundesratsinitiative	14
„Marsch aus den Institutionen“ bewegt Gemüter	15
Deutsche wollen nicht ins Altenheim	15
Ambulante Pflege bevorzugt	15
Einzelunterstützung für Marsch aus Institutionen	16
Teilhabeplan für Reformen nutzen	17
Verbleib in vertrautem Wohnumfeld	17
SGB XII - Persönliche Budgets	18
Marsch in die Institutionen?	18
Beschämende Entwicklung für Bremen	18
Der Preis der Würde	20
Selbstbestimmung bei LWV-Reform in Vordergrund stellen	22
Zu viele stationäre Einrichtungen in Deutschland	23
Wohnumfeld prägt Gesundheit	24
Wieder mal über uns ohne uns	24
Beschluss von Selbst Aktiv	25
Zielvereinbarung Wohnen	35
Beschluss der Kasseler Stadtverordneten- versammlung	36
Finanzieller Kollaps?	36
Mehr ambulante Hilfen in Hamburg	36
Mehr ambulante Versorgungen aus Kostenersparnis?	37
Lieber daheim als im Heim - Behinderte wollen schwedisches Modell in Deutschland kopieren	39
Angestellte nimmt Klage gegen Kündigung zurück	39
Peep-Show im Altenheim?	40
Misshandlungen im Heim?	41
Ambulante Hilfe muss Vorrang haben	41
Ambulant vor stationär	42
Gewalt im Behindertenheim? Staatsanwalt ermittelt	42
Stimmen zur Kampagne	42
Förderer und Spender	43
Unterstützende Organisationen und Einzelpersonen	43
Terminkalender (Stand 15. Februar 2005)	45
ISA unterstützt ForseA-Kampagne	46
Kampagne in Volkshochschulen	46
Reges Interesse an Persönlichem Budget in Halle	47
Märchenhaft?! - Wie will und kann ich wohnen	47
Grenzen überschreiten	48
Aus den Ländern	
Zuschüsse für Wohnungsumrüstungen	50
Karriere ohne Barriere mit Arbeitsassistenz	50
Zivildienst / Soziales Jahr	
Engpass beim Zivildienst	51
Renate Schmidt gegen soziales Pflichtjahr	53
Treffen der ISB-Anbieter aus Baden-Württemberg	53
Verschiedenes	
ZAG	54
Vertrauen	54

Unser Vorstandsmitglied Oswald Utz ist erster Behindertenbeauftragter von München	55
Zentrum für selbstbestimmtes Leben nimmt Arbeit auf	55
Chef auf Rädern	56
LIANE wird e.V.	57
Lebenspraxis	57
Beichte einer Tochter...	58
Bürgertelefon mit neuen Telefonnummern	58
Tragen statt schieben	58
Gläserne Gesellschaft	59
„Jedes Kind ist bildungsfähig“	60
Sonderschule häufigste Schulform?	60

Der Kampf des Uwe Meister gegen die GVV

Hungerstreik für Assistenzabsicherung	61
Solidarität mit Uwe Meister	61
Uwe Meister: Hungerstreik für adäquate Assistenz	62
Unterstützung für Uwe Meister	62
Nothnagel stellt sich hinter Uwe Meister	63
Uwe Meister beendet heute Hungerstreik	64
GVV will weiterhin nicht zahlen	64
Prozess von Uwe Meister findet endlich statt	65
Niederlage für Uwe Meister	65
Kein rühmlicher Tag	66
Recht haben und Recht bekommen	67
Ein Stich, der getroffen hat	68

SGB V – Krankenversicherung

Begleitpersonen im Krankenhaus	69
Gesetzliche Krankenkassen wollen bei Hilfsmitteln sparen	70
Krankenkassenpraxis?	71
Vereinfachung für chronisch Kranke	71

SGB VI – Rente

Neue Broschüre zur Erwerbsminderungsrente	72
---	----

SGB IX - Gesetz zur Rehabilitation

Eckpunktepapier der Koalitionsarbeitsgruppe Menschen mit Behinderungen zur Fortentwicklung des SGB IX	73
SGB IX - Gesetz zur Rehabilitation und Teilhabe für Menschen mit Behinderungen	73
Servicestellen für Behinderte unterbeschäftigt	78
Neues Angebot für Persönliches Budget	78
Kompetenzzentrum Persönliches Budget	79

SGB XII – Sozialhilfe

Mehr Gerechtigkeit für behinderte Menschen in der Sozialhilfe	80
Einkommengrenzen in der Sozialhilfe	80

Gerichtsurteile und Recht

RechtsanwältInnen mit Erfahrungen im Sozial- und Verwaltungsrecht	82
Oliver Tolmein jetzt als Rechtsanwalt tätig	82
„Ewige“ Liste positiver Gerichtsurteile	83

In eigener Sache

Wir begrüßen als neue Mitglieder	89
Impressum	89
Aufnahmeantrag	90
Wichtige Auszüge aus unserer Satzung	91



liebe Leserinnen und Leser,

wieder liegt ein umfangreiches INFORUM vor Ihnen. Und wieder werden Ihnen einige Texte bekannt vorkommen, da sie von unserer Homepage oder aus den kobinet-nachrichten stammen. Da ein Teil unserer Leserinnen und Leser nicht über einen Internetzugang verfügt, möchten wir diesen jedoch die Informationen nicht vorbehalten.

Ein Schwerpunkt dieser Ausgabe ist - wie sollte es auch anders sein - unsere Kampagne "Marsch aus den Institutionen - Reißt die Mauern nieder". Diese Kampagne erfreut sich einer sehr großen Aufmerksamkeit; und die Unterstützerliste wächst beinahe täglich. Es scheint tatsächlich Bewegung ins Land zu kommen. Die Länder und die Kommunen fordern zunehmend eine Ambulantisierung der Hilfen. Diese Chance sollten wir nutzen um unsere Ziele zu erreichen. Dabei heißt es jedoch sehr wachsam zu sein, denn die Hintergründe der scheinbar gleichen Forderungen sind sehr unterschiedlich. Während Länder und Kommunen ihr Augenmerk auf die Kostendämmung legen, liegen unsere Schwerpunkte auf einer indivi-

duell, bedarfsdeckenden, ambulanten Versorgung. Hier müssen wir darauf achten, dass nicht die Schwächsten zugunsten der etwas Stärkeren in den Anstalten zurück bleiben.

Viel Neues hat es mit dem Jahreswechsel gegeben. So wurde das Bundessozialhilfegesetz (BSHG) aufgelöst - oder richtiger - in das neu geschaffene SGB XII überführt. Damit wurden unter anderem die erhöhten Einkommens- und Vermögensfreibeträge für die so genannten Hilfen in besonderen Lebenslagen abgesenkt, was für viele Menschen mit Behinderungen, insbesondere auch für auf Assistenz Angewiesene weitere Kürzungen bedeutet. - Obwohl es gegen geltendes Recht verstößt, versuchen nach wie vor einige Sozialämter das so genannte pauschale Pflegegeld nach Artikel 51 Pflegeversicherung (Besitzstandspflegegeld) einzustellen. Wer davon betroffen ist, sollte unbedingt gegen den entsprechenden Bescheid Widerspruch einlegen und sich bei uns melden.

Als am 3. September vergangenen Jahres die Kampagne mit einer europäischen Assistenztagung in Mainz begann, verabschiedeten die Teilnehmenden ein Papier für eine gerechte Assistenzsicherung. Da dieses Papier der jeweiligen Landessprache angepasst werden musste, steht es erst jetzt zur Verfügung. Dieses Papier zeigt die politischen und strukturellen Voraussetzungen für eine faire Assistenz auf. Ohne

die Realisierung dieser Voraussetzungen werden auf Assistenz angewiesene Menschen mit Behinderungen nie die Möglichkeit haben, chancengleich am Leben in der Gemeinschaft teilzuhaben.

Erfreulich ist, dass sich immer mehr behinderte und nicht behinderte Menschen bei uns melden, die kreativ sind und verschiedenste Möglichkeiten ambulanter Angebote schaffen. Diese sind die Basis dafür, dass eines Tages alle Anstaltsmauern fallen. In den kommenden Ausgaben des INFORUM werden wir solche positiven Beispiele vorstellen.

Der Marsch auf dem Weg aus den Institutionen hat begonnen; und das ist gut so. Die Zahl der Mitstreiterinnen und Mitstreiter wächst stetig. Und eines Tages werden sich diejenigen, die nicht mitmarschieren, fragen lassen müssen, warum sie das nicht getan haben.

In diesem Sinne wünsche ich allen einen schönen Frühlingsbeginn

Elke Barth

Vorsitzende



kobinet-nachrichten vom 26. November 2004

Einladung an den Bundespräsidenten



Mulfingen (kobinet) Behindertenverbände kritisieren immer wieder, dass deutsche SpitzenpolitikerInnen in der Regel Großeinrichtungen für behinderte Menschen besuchen, anstatt deren Leben vor Ort zu unterstützen. Damit diese nicht sagen können, dass sie ja keine Einladung bekommen hätten, wurde nun die Vorsitzende des Forums selbstbestimmter Assistenz behinderter Menschen, Elke Bartz, aktiv. Mit einem Schreiben an Bundespräsident Horst Köhler hat diese den

Präsidenten zu sich nach Hause zum Kaffee eingeladen. „Auch wenn man als Politiker mit dem Besuch einer großen Behinderteneinrichtung viele Leute erreicht, ist es an der Zeit, dass wir der Politik klar machen, dass die Förderung eines selbstbestimmten Lebens behinderter Menschen in der Gemeinde angesagt ist. Daher habe ich den Bundespräsidenten angeschrieben und ihn einfach zu mir zum Kaffee eingeladen. Denn dann kann er einmal anschaulich erleben, wie Menschen mit Assistenz leben und welche Möglichkeiten eines selbstbestimmten Lebens in der Gemeinde es im Gegensatz zu den viel beschworenen Einrichtungen auf der grünen Wiese gibt“ so Elke Bartz. Die Elektrorollstuhlnutzerin hofft, dass ihr Angebot auf fruchtbaren Boden beim neuen Bundespräsidenten stößt und er sich damit von vielen anderen PolitikerInnen abhebt und auch in der Behindertenpolitik klare und zukunftsweisende Worte und Taten findet.

Dabei geht es Elke Bartz nicht darum, dass der Bundespräsident unbedingt zu ihr nach Hause kommen muss, sie vermittelt auch gerne andere Besuchsorte bei anderen behinderten Menschen zu Hause. „Es geht mir darum, dass wir SpitzenpolitikerInnen endlich dazu bewegen, neue Wege in der Behindertenpolitik beschreiten und ihr eigenes institutionalisiertes Denken überwinden. Die Kampagne ‚Marsch aus den Institutionen – Reißt die Mauern nieder‘ machen wir ja nicht wegen persönlicher Eitelkeiten, sondern um mehr behinderten Menschen die Türen zu einem selbstbestimmten Leben in der Gemeinde zu öffnen. Eine Nachahmung für diese Aktion auch mit anderen PolitikerInnen ist also erwünscht“ so Bartz.

omp
1/2005



Der Bundespräsident

Berlin, den 18. Januar 2005

An die Vorsitzende von ForseA e.V.

Frau Elke Bartz

Hollenbach

Nelkenweg 5

74673 Mulfingen

Sehr geehrte Frau Bartz,

für Ihren Brief vom 16. November 2004 danke ich Ihnen. Bitte sehen Sie es mir nach, wenn ich Ihnen heute erst antworte – ich habe in den vergangenen Monaten sehr viel Post bekommen, auf die ich erst nach und nach reagieren kann.

Das Konzept von ForseA überzeugt mich – vor allem angesichts des demografischen Wandels, der das Problem der Assistenz von behinderten, chronisch kranken und alten Menschen weiter in den Vordergrund schieben und angepasste Lösungen erforderlich machen wird.

Gerne möchte ich deshalb einmal einen Besuch in einer Einrichtung von ForseA einplanen. Freilich wird das nicht kurzfristig geschehen können, aber wenn Sie mir in der zweiten Jahreshälfte noch einmal schreiben und konkrete Vorschläge unterbreiten, dann werde ich mich bemühen, Ihrem Wunsch im kommenden Jahr zu entsprechen.

Für Ihre Arbeit wünsche ich Ihnen einstweilen alles Gute und viel Erfindungsreichtum für neue Ideen zu einem selbstbestimmten Leben behinderter Menschen.

Mit freundlichen Grüßen